

JAHRESBERICHT 2017

Die schweizerische Aussenpolitik war im Berichtsjahr vor allem geprägt durch ein Auf und Ab in den Verhandlungen mit der Europäischen Union über ein institutionelles Rahmenabkommen. Was diesbezüglich seit Februar 2014 schief ging, hat Markus Mugglin in seinem Artikel «4 Jahre Aussenpolitische Verwirrung» analysiert, der auf der Webseite abgerufen werden kann. Immer wieder verwenden die Gegner eines solchen Abkommens den Kampfbegriff der «fremden Richter». Dass es diese gar nicht geben kann, weil die Übernahme von EU-Recht in der Schweiz politisch entschieden wird, hat die SGA | ASPE in einer Grafik dargelegt, ebenfalls abrufbar auf der Webseite. Zwei Mal hat sie Vernehmlassungsantworten eingereicht, im Februar betreffend einen Gegenvorschlag zur RASA-Initiative und im November betreffend den Gesetzesentwurf über eine nationale Menschenrechtsinstitution.

Mehr denn je setzen Ereignisse im Ausland die Rahmenbedingungen für schweizerische Aussenpolitik. Am 29. März 2017 hat Grossbritannien den Austritt aus der Europäischen Union erklärt, der gleichentags im Jahr 2019 rechtskräftig werden wird. Die auf zwei Jahre gedrängten Verhandlungen über die Beziehungen dieses Landes zur EU kommen einer Blaupause für die schweizerischen Verhandlungen gleich. Wenn die Union den Briten noch weniger Sonderlösungen anbietet als der Schweiz, so liegt das einzig daran, dass es sich dabei um einen viel grösseren und damit auch wichtigeren Vertragspartner handelt. Dennoch ist aus der Blaupause viel zu lernen.

Die Konsequenzen der «America-first»-Devise des US-Präsidenten sind im Berichtsjahr bereits erheblich. Angesagte und bereits erfolgte Kündigungen von Abkommen im Bereich von Freihandel und Umwelt sind das eine. Darüber hinaus fördert eine aggressive Grundhaltung dieses Präsidenten Angriffe auf die weltweite Sicherheit, die erstmals seit dem Ende des Kalten Krieges wieder ernsthaft auf dem Prüfstand steht. Europa und insbesondere die Union werden gewissermassen auf sich selbst zurückgeworfen. Dies kann jedoch auch als Chance gewertet werden. Erfreulich ist der Ausgang der französischen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, welche im westlichen Nachbarland die europafreundlichen Kräfte haben durchbrechen lassen.

Europa konstituiert sich neu. Die Union wird auch für die schweizerische Aussenpolitik zu einer immer wichtigeren Rahmenbedingung, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht.

Gret Haller | Präsidentin

«Aussenpolitische AULA»

Der «AULA»-Zyklus an der Universität Bern bot wieder ein attraktives Programm mit ebenso prominenten wie auch kompetenten Referenten. Der ehemalige EU-Kommissar Franz Fischler und der ehemalige Präsident des EU-Parlaments Pat Cox referierten über die aktuelle Lage und die Perspektiven der Europäischen Union. Nach der Generalversammlung sprach der Vizepräsident des EU-Parlaments, Alexander Graf Lambsdorff über «60 Jahre EU – Wie weiter mit Brexit, Macron und Trump?» und blickte sowohl zurück in die Geschichte der europäischen Integration als auch voraus auf die Herausforderungen der Zukunft. Ergänzt wurden diese generell europapolitischen Veranstaltungen durch das politisch brisante Thema «Neue Freihandelsabkommen – verbesserte Handelsregulierung oder Un-Freihandel?» mit dem Welthandels-Experten Thomas Cottier und der Autorin Petra Pinzler von der Wochenzeitung «Die Zeit».

An der Uni Bern startete Ende November der Zyklus 2017/18 mit einer Korrespondentin und zwei Korrespondenten aus Berlin, Brüssel und Paris. Sie diskutieren über die europapolitischen Debatten und Erwartungen in Deutschland und Frankreich.

Ende Oktober, fand wiederum zusammen mit dem Europa Institut Zürich (EIZ) eine AULA statt zum Thema «Globalisierte Schweizer Wirtschaft und globale Verantwortung» mit einem Eingangsreferat des Basler Strafrechtsprofessors Mark Pieth und einer anschliessenden Diskussion mit Nationalrätin Christa Markwalder, Frau Professor Monika Roth und Professor Karl Hofstetter, Präsident SwissHoldings. Die Veranstaltungen stiessen auf reges Interesse. In Zürich war die Aula der Universität sogar praktisch voll besetzt.

Für die AULA-Veranstaltungen ergaben sich neue Partnerschaften. Die Veranstaltung mit Pat Cox wurde in Zusammenarbeit mit der EU-Mission in Bern und mit der Fondation Jean Monnet pour l'Europe durchgeführt. Mit dem neuen Zyklus 2017/18 wurde eine Zusammenarbeit mit dem Think-Tank Avenir Suisse gestartet. Auch sind die Vorbereitungen für die Weiterverbreitung des AULA-Konzepts in der Westschweiz und im Tessin angelaufen, wo im Mai 2018 Veranstaltungen stattfinden werden.

Webseite

Auf der Webseite wurden zahlreiche neue Texte publiziert. Editorials, Kolumnen, Berichte über die AULA-Veranstaltungen, Lesetipps, verschiedene Ausgaben von «Faktenblatt CH – EU» und Stellungnahmen der SGA | ASPE. Die meisten Texte stammen von Vorstandsmitgliedern. Aber auch Mitglieder und andere Personen melden sich zu aktuellen aussenpolitischen Themen zu Wort.

Der monatlich erscheinende Infoletter weist auf die neu erschienenen Texte hin und macht Werbung für die AULA-Veranstaltungen. Dieser wird an knapp 1400 Personen elektronisch verschickt, eine Zunahme um mehr als einen Drittel gegenüber dem Vorjahr. Der Infoletter lockt viele auf die neu publizierten Texte auf der Webseite. Auf neue Texte wird auch im wöchentlichen, zusammen mit «foraus» publizierten, «Espresso Diplomatique» hingewiesen.

Faktenblatt Schweiz – EU

Im Berichtsjahr sind drei neue Ausgaben des «Faktenblatt Schweiz – EU» erschienen. Im Frühjahr zur Frage «Personenfreizügigkeit – Was hat sich verändert, was lässt sich ändern», im Frühherbst mit dem Titel «Binnenmarktabkommen – Ausweg aus der Sackgasse» und im Dezember zum Thema «Beitrag zur Kohäsion in der EU – ein hoher oder ein tiefer Preis?». Die Faktenblätter boten Hintergründe zu den im Moment umstrittensten Fragen im Verhältnis Schweiz – EU.

Obwohl alle diese Themen stark diskutiert werden, zeigen die Faktenblatt-Ausgaben, dass erstaunlich viele Fakten in der Öffentlichkeit ausgeblendet bleiben. Es wird beispielsweise nicht zur Kenntnis genommen, dass der neu erwogene Beitrag zur Kohäsion in der EU im Vergleich zu den Zahlungen von Norwegen äusserst gering ist. Oder es wird in der öffentlichen Debatte so getan, als ob ein institutioneller Rahmenvertrag zur automatischen Übernahme von EU-Binnenmarktrecht führen würde.

Vier Nummern der Faktenblätter gibt es in französischer Übersetzung als «Fiche technique Suisse – UE». Zur bereits im Vorjahr erfolgten Übersetzung in ein «Scheda informativa Svizzera – UE» sind drei weitere italienischsprachige Ausgaben hinzugekommen.

Die Faktenblätter erhalten wegen ihrer Qualität ausserordentlich gute Noten. Sie erreichen aber ein kleineres Publikum als erhofft. Eine aktualisierte Online-Gesamtausgabe aller Faktenblätter befindet sich in Vorbereitung.

Finanzen

Die Betriebsrechnung 2017 weist einen geringfügigen Fehlbetrag aus. Andererseits erlaubte es der Geschäftsgang, eine substanzielle Rückstellung zwecks Sicherung des dauernden Gedeihens der Gesellschaft vorzunehmen. Möglich wurde die Anlegung dieses «Reservepolsters» dank einer generösen Einzelspende aus dem Mitgliederkreis. Dem grosszügigen Spender sei auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt!

Um die Eigenfinanzierungsquote zu steigern und in der Hoffnung auf vermehrte Gesten aus dem Mitgliederkreis hat die Generalversammlung 2017 eine Fördermitgliedschaft (300/500/1000 Franken) eingeführt. Vorbehältlich einer von der GV 2018 zu beschliessenden Präzisierung der Statuten werden Spenden an die SGA künftig Steuerbefreiung geniessen.

Mitgliederbeiträge decken knapp einen Viertel des Betriebsaufwandes. Für ihre Aktivitäten ist die SGA auf finanzielle Beiträge und Sachleistungen von Partnern und Sponsoren sowie auf die Unterstützung durch die öffentliche Hand angewiesen. Allen, die zur Erfüllung des statutarischen Auftrags der Gesellschaft beitragen, gebührt hier herzlicher Dank!